



Pia Aumeier

Die Schleuderparty, ein ressourcenschonendes Erlebnis

Von der Wabe bis ins Glas macht Honig viel Arbeit. Klasse, wenn der Verein Neu- und Kleinstimkernde beim Schleudern unterstützt. Mit sinnvoller Ausrüstung und Knowhow. Mit Grips und ausreichend zeitlichem Vorlauf geplant, werden dabei besonders Schleuderparties zum verbindenden Event.

Geliehen ist günstiger als gekauft

Die fachgerechte Ernte von Honig ist materialintensiv. Engagierte Vereine halten Entdeckelungsgeschirr mit Gabel und Fön sowie Refraktometer, Schleuder und Siebe in lebensmittelechter Qualität für Ihre Mitglieder bereit. Der „**Schleuderwart**“ stößt dabei jedoch oft schnell an Grenzen: er muss Lagerraum opfern sowie viel Toleranz für die Nöte der Nutzer_innen aufbringen. Schließlich wollen alle gleichzeitig schleudern. Die Abholung, Rücklieferung und Kontrolle auf Unversehrtheit sowie Funktionstüchtigkeit des verliehenen Equipments erfordern einiges Organisationstalent. Kommt die Schleuder zum wiederholten Male kaputt oder klebrig zurück, wird selbst der_die geduldigste Organisator_in ungnädig. Nicht selten muss das anfänglich lockere Ausleihgeschäft zum Schutz aller Parteien vertraglich und mit Pfand abgesichert werden.

Auch der_die **Nutzer_in** von Leihmaterial sollte bestens organisiert sein: Muss doch die Wabenentnahme aus dem Volk mit der Abholung der Schleuder und der Umgestaltung der eigenen Küche in zeitliche Deckung gebracht werden. Während der Honigarbeiten ist die Küche für die Familie sowie Hund und Katze tabu. Selbst die Kaffeemaschine bleibt kalt, läuft doch Honig Gefahr, sämtliche Gerüche und Wasserdampf anzuziehen.

Ein weiterer Wermutstropfen für den_die Ausleiher_in: Leihschleudern müssen leicht und robust sein. Meist sind es einfachste Handschleudern. Wer damit im Handbetrieb einmal die richtige Geschwindigkeit verfehlte und Wabenbruch aus der Schleuder pulen musste

oder unter massivem körperlichem Einsatz die Wanderung der Schleuder durch die Küche und das zweimalige Wabenwenden absolvierte, beurteilt den Wert seines Honigs gleich viel realistischer. Doch auf Dauer sind Handschleudern nervtötend.

Als besonders lästig empfinden Viele den enormen Reinigungsaufwand der Schleuder. Auch wenn man sie zwei Stunden schräg stellt und auslaufen lässt, bleibt doch wertvoller Honig im Inneren kleben, geht damit dem_der Imker_in verloren und muss von diesen noch mühevoll entfernt werden. Sind insgesamt nur 10 Waben zu schleudern, dürsten Jungimker_innen fürs nächste Mal nach effizienteren Lösungen.

Die bessere Lösung – der Schleuderraum im Vereinsheim

Wer keine Schleuder ins Auto bekommt und ratlos ist, wie er sie (und den zu schleudernden Honig) in den vierten Stock in seine_ihre Wohnung befördern soll, ist dankbar für einen Schleuderraum im Vereinsheim. Der ist recht elegant für Nutzer_innen: Keine Kleberei zuhause, sondern nur An- und Abtransport der Waben und Eimer nach Voranmeldung. Auch wenn so der Transportaufwand für Schleuderequipment entfällt, bleibt jedoch auch hier die Notwendigkeit von Kontrolle und Reinigung nach jeder_m einzelnen Nutzer_in. Zudem muss der_die Koordinator_in die Lokalität auf- und zuschließen, oft bleibt er_sie gleich beim Schleudern vor Ort, auch um den Neulingen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. So kann auch die ordnungsgemäße Bedienung der oft qualitativ hochwertigen Geräte, besonders der Motorschleuder, sicher gestellt werden. Und auch hier gilt: Alle wollen gleichzeitig drankommen - oft ein logistisches Problem.

Optimal für Anbietende und Nutzende – die Schleuderparty

Bis zu 20 Schleudernde mit insgesamt bis zu 600 Waben an einem Wochenendtag, das ist der maximal mögliche Durchsatz bei einer meiner Schleuderparties. Besonders vorteilhaft für mich, die Organisatorin: Mein Zeitbudget und meine Geduld werden geschont. Denn extra aufgebaut oder angeschafft wird für meine Partygänger_innen nichts. Genau dann, wenn ich für meine eigene Honigernte mit professionellem Gerät

den Schleuderraum in der Küche eines Behindertenwohnheimes oder am Lehrbienenzentrum Hohenstein in Witten eingerichtet habe, steht er auch anderen zur Verfügung. Zwischendurch geputzt wird nicht, denn die „Schleuderer“ kommen Schlag auf Schlag. Ist zeitlich etwas Leerlauf, stehe ich nicht wartend herum, sondern Heißluftfön und Schleudern laufen mit meinen eigenen Waben weiter.

Vorteilhaft für die Nutzer_innen ist die Betreuung an professionellem Equipment. Sie bringen nur Waben in Zargen und Eimer. Manch ein_e Jungimker_in ist regelrecht enttäuscht, wenn der Inhalt seiner_ihrer wenigen Waben nach Minuten schon entdeckelt und geschleudert fertig im Eimer gelandet ist. Praktisch für mich, denn solche Enthusiast_innen bleiben oft unnötig länger und vermitteln ihr eben erworbenes Fachwissen sofort an die nachfolgenden „Schleuderer“. Diese soziale Interaktion mit anderen Vereinsmitgliedern, das gegenseitige Beraten, Lernen und Verkosten von Honigen aus verschiedenen Regionen, halte ich für besonders wertvoll.

Die meisten Neumimker_innen leisten sich irgendwann, optimalerweise erst dann, wenn sie sich über die dauerhaft angestrebte Völkerzahl sicher sind, doch eine eigene Schleuder. Bis dahin empfinden sie die Schleuderparties als wertvolle Starthilfe, die in optimaler Weise alle Formen von Unterstützung vereint: **Informelle** Unterstützung mit guten Ratschlägen rund um die Ernte hochwertiger Honigs. **Instrumentelle** Unterstützung durch Bereitstellung sämtlicher notwendigen teuren Materials. Und auch **emotionale** Unterstützung, wenn mal der Wassergehalt nicht optimal ist oder der Honigertrag zu mager. Pfiffige Partygänger kommen übrigens zu mir mit ungerader Honigwabenzahl. Sie wissen, dass in meine Schleudern immer eine gerade Wabenzahl muss, und ich die fehlende Wabe mit meinen ergänze. Auch deren Inhalt fließt dann in den Eimer des oder der gewitzten Jungimkers oder Jungimkerin.

Neben Campingplätzen (DNB 6/2024), regelmäßigen Vereinstreffen und Fortbildungsangeboten, sind unsere Schleuderparties ein Angebot, das Jungimkernde dauerhaft im Verein hält. Und für uns kaum Mehraufwand bedeutet. Schleuderparties sind ein freudvolles Social-Event. Probier's doch mal aus!

So gestalten wir im Verein der Ruhrstadtimker eine Schleuderparty:

- Voraussetzung für die Nutzung unseres Schleuderparty-Angebots ist eine AFB-Untersuchung. Schließlich haben die Waben verschiedener Imker_innen in der Schleuder nacheinander Kontakt miteinander. Zudem reisen manche Waben aus anderen Kreisen an. Unsere Amtsveterinärinnen und wir schlafen ruhig, wenn jede_r Partyteilnehmer_in einen negativen Untersuchungsbefund und/oder sogar ein aktuelles „Gesundheitszeugnis“ vorlegt.

Um diese Zugangsvoraussetzung zu erfüllen, erhalten **bereits zu Jahresbeginn** alle Vereinsmitglieder einen Hinweis auf die Sinnhaftigkeit einer Futterkranzprobe. Im Verein sind mehrere aktive Bienensach-

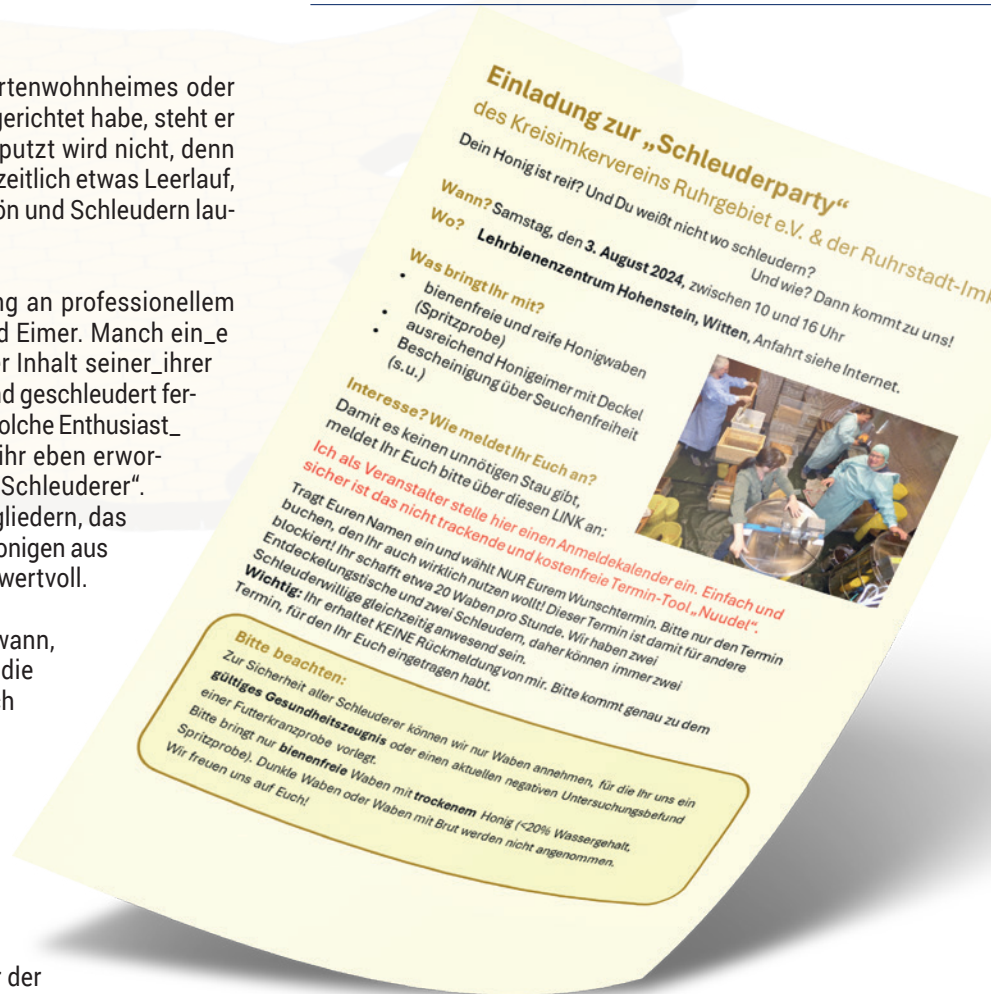


Abb. 1: Mit etwa zwei Wochen Vorlauf ergeht an alle Imker_innen im KIV Ruhrgebiet e.V. die Einladung zur nächsten Schleuderparty. Zu Jahresanfang haben sich Interessent_innen bereits um eine „Seuchenfreiheitsbescheinigung“ gekümmert.

verständige, die mehrere Monate vor der ersten Honigernte, auch schon im Dezember oder Januar, also auf jeden Fall rechtzeitig, Futterkranzproben ziehen und zur Untersuchung einschicken. Aktuelle Forschungsergebnisse um Amerikanische Faulbrut zeigen: Wer Futterkranzproben untersuchen lässt, kann diese schon im Winter ziehen, auf das Vorhandensein von Brut zur Begutachtung muss dann nicht gewartet werden.

- Auf der Vereinshomepage ist angekündigt, dass es zeitgerecht, abhängig vom Saison- und Trachtverlauf sowie Witterung wieder Schleuderparties geben wird. Die Schleudertermine finden alljährlich im Mai/Juni sowie im Juli/August statt. Sobald wir, einige der versierten Imkerinnen im Verein, unseren **Zeitplan für die eigene Schleuderung** kennen, geben wir Termine, Lokalität und Ansprechpartner_in an den Vereinsvorstand weiter, der sie tagaktuell sofort an alle 350 Mitglieder verschickt (Abb. 1). Um nicht am Telefon zu versacken, richte ich ein

TIPPS & TRICKS

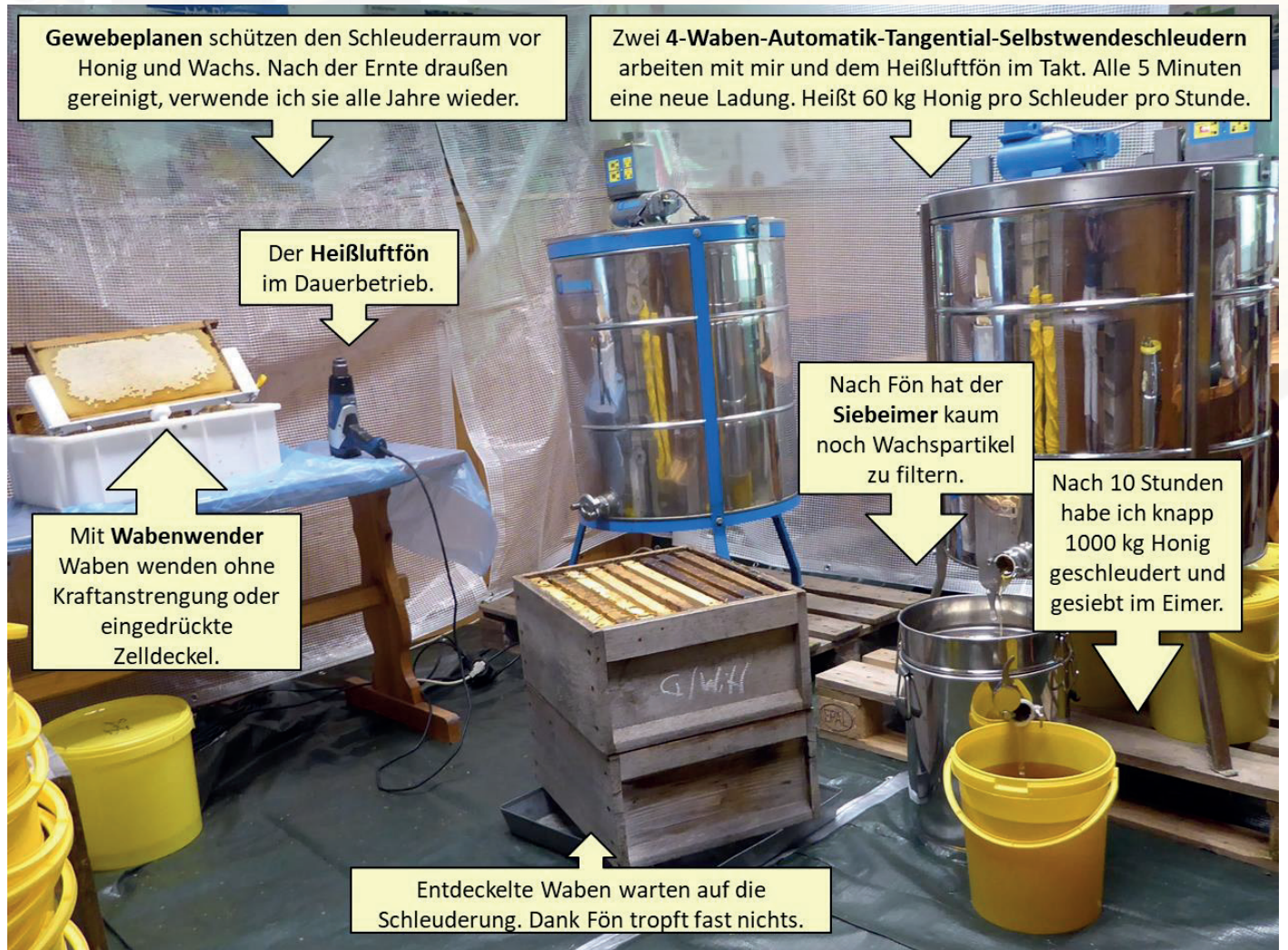


Abb. 2: Startklar zur Schleuderparty: ist der Schleuderraum für meinen eigenen Honig eingerichtet, steht er auch anderen zur Verfügung. Wertvolle Unterstützung für unsere Vereinsmitglieder und kaum Mehraufwand für mich.

Google- oder Doodle-Formular ein, das Datum und Uhrzeiten vorgibt. Die Erfahrungen aus den vergangenen Jahren helfen bei der Beurteilung der notwendigen Buchungsdauer: Wer 30 Waben zu schleudern hat soll etwa eine Stunde buchen. Im Formular verschwinden jene Optionen, die bereits gebucht sind. So füllt sich innert weniger Tage mein „Stundenplan“ für den Schleudertag ganz von selbst.

- **Wenige Minuten vor dem Schleudertermin** reisen die Proband_innen mit absolut bienenfreien, unbebrüteten Waben in abgedeckten Zargen oder Plastikkisten an. Für das Befahren des Forstweges zum Lehrbienenzentrum haben wir vorab Ausnahmegenehmigungen erwirkt. Die Honigwaben müssen nicht verdeckelt sein, jedoch reifen Honig enthalten (Spritzprobe). Bei Unsicherheiten prüfen wir vor Beginn mit dem Refraktometer. Meist erscheinen die Teilnehmer_innen etwas früher,

können sich so noch umziehen, und dem_der Vorgänger_in über die Schulter schauen (erspart mir Erklärungen). Achtung: Besonders ab Juli stets darauf achten, dass nach dem „Rein und Raus“ die Türen immer gut geschlossen sind. Sonst gibt's Räuberei.

- **Zum Start am Entdeckelungstisch** stehen die Honigwaben bereit. Die Eimer der Imkernden sind positioniert. Allen Imker_innen spende ich ein Haarnetz. Hat nicht der_die Vorgänger_in schon in die Technik eingeführt, erläutere ich und beobachte den ersten Umgang mit dem Heißluftfön und der Gabel. **Die Schleuder** wird gemeinsam beschickt und gestartet. Hier ist von den Betreuenden ganz besondere Aufmerksamkeit gefordert, da manche_r Jungimker_in sich fasziniert vom Schleudergang unvorsichtig weit vorbeugt und auch schon eine Plexiglasabdeckung nach innen drückte und zu Bruch brachte. Vielleicht sollte ich mir doch vorab einen Haftungsausschluss unterschreiben lassen? Bisher ging alles glimpflich ab.
- Sobald ein_e Proband_in **alle Waben geschleudert** hat, wird seine_ ihre Schleuder hinten angekippt und kann für wenige Minuten auslaufen. Jede meiner Schleudern ist auf einer Palette festgeschraubt,

TIPPS & TRICKS



Sich gegenseitig beraten, fachsimpeln und gemeinsam aus verschiedenen Eimern probieren...so wird die Party zum freudigen und lehrreichen Event.

das erleichtert das Schleudern auch bei Unwuchten. Und auch das Ankippen klappt so ganz einfach. Da ich vorab bereits geschleudert habe, war schon Honig in der Schleuder, verliert kein_e Imker_in Teile seines_ihres Honigs, sondern erhält in der Regel etwas mehr als mitgebracht. Dann wird noch verkostet und der Wassergehalt mit dem vereinseigenen, korrekt kalibrierten Refraktometer gemessen und notiert. Beim Einladen helfen die Stärkeren den Schwächeren. Viele bleiben noch draußen für ein Pläuschchen oder Kaffeekränzchen stehen.

Tipps für einen hohen Durchsatz an Waben und Partygängern (Abb. 2)

- Vor jeder Schleuderung klebe ich den gesamten Raum an Boden und Wänden mit abwaschbaren Gewebeplanen ab. Passiert ein Malheur, ist so schneller geputzt. Auch hinterher – wenn nach einigen Tagen meine eigenen zwei Tonnen und der Honig von etwa 30 anderen Imker_innen geerntet ist – hab ich deutlich weniger Putzaufwand.
- Mit der Gabel zu entdecken frisst unglaublich viel Zeit. Der Heißluftfön sorgt bei richtiger Anleitung auch in „Jungimkerndenhänden“ für blitzschnell entdeckelte und nicht tropfende Waben. Dazu bleibt mir die Entsorgung von Entdeckelungswachs erspart, das Entdeckelungsgeschirr muss zwischen den Imker_innen nicht geleert werden.
- Ich arbeite mit zwei Entdeckelungstischen und zwei Automatik-4-Waben-Selbstwendeschleudern (Abb. 3). So können gleichzeitig zwei Personen von mir instruiert und überwacht werden. Ist nur ein Gast da, arbeite ich am zweiten Arbeitsplatz mit eigenen Waben weiter.
- Und auch das Sieben gelingt blitzschnell mit einem Siebeimer. Oder zahlreichen, schnell wechselbaren Edelstahl doppelseiblen.

Abb 3: Zwei Entdeckelungs-Stationen und zwei Schleudern...so klappt die Schleuderparty besonders einfach für Betreuende und Schleudernde.

